



## **Partnerschaft für neue Wege – Kooperationen zwischen Schule und Wirtschaft**

---

Bausteine einer Schulpatenschaft mit dem Schwerpunkt inhaltlicher Kooperation  
mit Mitgliedsunternehmen des Initiativkreises Ruhrgebiet  
im Rahmen der Schülerreihe „Dialog mit der Jugend“ 2004/05

Essen, Juni 2004

## Partnerschaft für neue Wege

Im Rahmen des Schwerpunktthemas „Jugend – Technik – Zukunft“ betreibt der Initiativkreis Ruhrgebiet seit 1997 mit Schülerinnen und Schülern aus den Oberstufen der regionalen Gymnasien und Gesamtschulen den „Dialog mit der Jugend“ – ein Forum der Begegnung mit hochkarätigen Unternehmenslenkern. Zur Vorbereitung der kommenden Dialog-Reihe hat der Initiativkreis im Juni 2004 einen Workshop mit Lehrerinnen und Lehrern der Partnerschulen durchgeführt. Ziel des Workshops war es, gemeinsam mit Vertretern der IR-Mitgliedsunternehmen künftige Schulprojekte zu entwickeln, die Technik und Naturwissenschaften praxisbezogen vermitteln und eine technikorientierte Berufswahl fördern.

Das Treffen stand unter dem Motto „Partnerschaft für neue Wege – Schulpatenschaften“. Am Beispiel der ThyssenKrupp Stahl AG wurden Chancen von Lernpatenschaften für Unternehmen und Schulen vorgestellt. **Die Vorteile: Die Schüler erhalten praxisnahen Einblick in die Berufswelt, und die Unternehmen erfahren etwas über den möglichen eigenen Nachwuchs.** Und mehr als das: Schüler und Lehrer profitieren gleichermaßen von mehr Nähe zur Wirtschaft, denn eine fachlich-inhaltliche Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft bietet die Chance, Schülern und Lehrern Wirtschafts- und Technikwissen direkt zu vermitteln. Der Unterricht kann aktiv unterstützt und gezielt mitgestaltet werden. Mit gemeinsamen Projekten werden Synergien aus zwei unterschiedlichen Erfahrungswelten Schule/Wirtschaft nutzbar.

### Kooperation Schule - Wirtschaft

Eine fachlich-inhaltliche Kooperation als „Lernpatenschaft“ mit einem Wirtschaftsunternehmen bietet Schulen vielfältige Chancen und Möglichkeiten. Der Initiativkreis Ruhrgebiet versteht sich hierbei als Mittler, interessierte Gymnasien und Gesamtschulen mit engagierten Unternehmen zusammen zu führen. Ein Einheitsrezept zur Kooperation kann es nicht geben; vielmehr müssen Formen der Zusammenarbeit gefunden werden, die individuell an die Bedürfnisse und Wünsche der Schule angepasst sind – einzelne Bausteine mit klar definiertem Umfang und Verantwortlichkeiten.

Chancen und Stärken



Quelle: Klaus de Vries, ehem. Oberstufenkoordinator der Maria Sibylla Merian-Gesamtschule Bochum

## Bausteine der Zusammenarbeit

Wichtig in jeder Partnerschaft sind klare Vereinbarungen. In einem Kooperationsvertrag festgeschrieben, tragen ausformulierte Leistungen zur Systematik und Verbindlichkeit in der Zusammenarbeit bei. Standardisierte Formen – etwa als einzelne „Patenschafts-Bausteine“ - ermöglichen zudem einen berechenbaren Aufwand für beide Partner. Hier können bereits bestehende Patenschaften als Vorbild dienen. Weitere Informationen zu Kooperationsvereinbarungen im Internet unter [www.unternehmen-schule.de/Kooperationsvereinbarung](http://www.unternehmen-schule.de/Kooperationsvereinbarung); Beispiel eines Mustervertrags unter [www.bobi.net/sva/ksw](http://www.bobi.net/sva/ksw).

Der Initiativkreis unterstützt die verantwortlichen Lehrerinnen und Lehrer im Umgang mit der Schulleitung und dem Kollegium – in Überzeugungsarbeit, Erfahrungsaustausch mit bestehenden Patenschaftsschulen oder Gesprächen mit Unternehmensverantwortlichen - und mit den Kontakten zu dem „richtigen“ Unternehmen.

In der Verfahrensweise hat es sich bewährt, jeden Schritt „1 zu 1“ zwischen Schule und Unternehmen einerseits und schulintern mit den beteiligten Kolleginnen und Kollegen andererseits abzustimmen. In vier Schwerpunkte I-IV gegliedert, sind einige Elemente der Kooperation hier exemplarisch aufgeführt – sie dienen als Vorschläge und Orientierungshilfe für mögliche Ansätze und können individuell gestalten werden.

## I. Berufsorientierung

**Vertreter des Unternehmens gestalten Unterrichtsbausteine zur Berufswahl und Bewerbung.**

**Aus Sicht der Wirtschaft zeigen Sie den Schülern und Lehrern zukunftsweisende Berufe auf und wie man sich richtig bewirbt.**

### **Der Übergang von der Schule ins Arbeitsleben**

- Was passt zu mir - Stärken/ Schwächenanalyse
- Ausbildung und/oder Studium?
- Orientierungs- und Entscheidungshilfen aus Sicht der Wirtschaft

### **Bewerbungstraining und -information**

- Das Bewerbungsschreiben
- Training Bewerbungsgespräch
- Assessment-Center
- Erfahrungen der Schüler veröffentlichen, z.B. Pressevertreter beim Assessment-Center, Bericht im Schul-Internet usw.

## II. Praktika

**Experten im Unterricht und praxisnahe Informationen  
für Schüler und Lehrer**

---

### **Einführung in das Thema „Wirtschaft und Arbeit“**

- Unternehmensvertreter stellen ihr Unternehmen im Unterricht vor
- Arbeitsmarktsituation
- Wie sehen Berufe praktisch aus?

### **Arbeitsbereiche in einem Unternehmen**

- Funktionszusammenhänge von Abteilungen
- Exemplarische Vorstellung eines Berufes und Arbeitsplatzes
- Karrierewege und Lebensläufe

### **Azubis stellen ihre Ausbildung im Unternehmen vor**

- Auszubildende präsentieren „authentisch“ das eigene Unternehmen
- Erfahrungen im Betrieb
- Einstellungskriterien
- Zukunftsperspektiven der Azubis im Unternehmen

### **Schule und Arbeit**

- Was erwarten Unternehmen von Schulen und Schülern?
- Ausbildungsmöglichkeiten im Unternehmen
- Studieren, Ausbildung oder beides?

### **Schülerpraktika**

- Praktikumsmöglichkeiten im Unternehmen und Bewerbung
- Durchführung und Betreuung
- Vor- und Nachbereitung
- Öffentliche Begleitung durch örtliche Presse, Schulmedien usw.

### **III. Unternehmensbesichtigungen**

**Vor- und nachbereitete Unternehmensbesichtigungen  
gewähren Einblicke in Arbeitsabläufe und -alltag**

---

#### **Vorstellung des Unternehmens in der Schule**

- Produkte/Dienstleistungen, Kundenstruktur, Wettbewerbssituation
- Einordnung des Unternehmens in das wirtschaftliche Umfeld

#### **Unternehmensbesichtigung**

- Betriebsrundgang
- Direkte Fragemöglichkeit und Gespräche mit Betriebsleitern und Mitarbeitern „vor Ort“
- „Arbeit zum Anfassen“: Ausprobieren einzelner Tätigkeiten
- Interview von Mitarbeiter der Abteilungen anhand gemeinsam vorbereiteter Fragebögen
- Mit Hilfe von Fragebögen zu Ausbildungsberufen werden Mitarbeiter zu ihrem Werdegang, schulischen Voraussetzungen, Verdienst, Arbeitsalltag usw. befragt
- Am Ende der Erkundungsgänge Auswertungen der Ergebnisse. Diese können später in der Schule ergänzt und in einer Präsentation die im Betrieb vertretenen Ausbildungsberufe vorgestellt werden
- In der Schule erstellen Schüler Berichte über die einzelnen Abteilungen und tragen diese in der Klasse vor
- Die Ergebnisse dieser Erkundung werden mit Hilfe von Fotos und Collagen anderen Klassen/den Eltern an einem weiteren Abend und der Öffentlichkeit an einem Tag der offenen Tür von Schülern vorgestellt
- Ergebnisse werden veröffentlicht (Tageszeitungen, Schülerzeitung, Internet)
- Ziel: Schüler erhalten guten Überblick über den Partnerbetrieb, über Berufsalltag und Arbeitsweisen

## IV. Projektarbeit

**In Projekten arbeiten Schulen und Unternehmen gemeinsam an einer Aufgabe mit konkretem Ziel. Unternehmen zeigen, wie Aufgaben strukturiert und geplant, Teilziele und Verantwortlichkeiten benannt und effizient bearbeitet werden.**

### „Schulprojekt X“

- Schüler entwickeln Aufgabestellung und Ziel, Unternehmen bringt Experten mit fachlichem Know-how ein
- Gemeinsam werden Arbeitsschritte, Finanzierung usw. durchgeplant
- „Genehmigungsverfahren“ bei Schul- und Unternehmensleitung, z.B. mit Präsentation des Projekts
- Umsetzung: Arbeitsgruppen nehmen Tätigkeiten auf
- Das realisierte Projekt wird vorgestellt: Tageszeitung, am Tag der offenen Tür, Homepage des Unternehmens/der Schule usw.

### Echte Fallstudien bearbeiten

- Unternehmen entwickelt realitätsnahe Fallstudien
- Fragestellungen und Herangehensweise werden gemeinsam erarbeitet
- Schüler bearbeiten Lösungswege
- Ziel: Vermittlung von unternehmerischem Denken und Handeln
- Präsentation und Diskussion der Ergebnisse

### Schülerfirma

- Echte oder simulierte Gründung eines Unternehmens
- Schüler als Manager: Planen, produzieren und verkaufen
- Schüler halten sich – wie im realen Wirtschaftsleben – an bestimmte Regeln und Abläufe: Lohnzahlung, Bilanzierung, Einberufung von Hauptversammlungen usw.
- Ziel: Schüler lernen betriebliche Zusammenhänge kennen
- Öffentliche Kommunikation der Erfolge

### Unterricht im Unternehmen/Unternehmen unterrichten in Schulen

- Fachunterricht mit Experten im Unternehmen (z.B. Chemie, Physik, SoWi) bzw. Unternehmen als „Lehrer“ im Unterricht



## Kontakt

---

### Auswahl Lernpatenschaften der ThyssenKrupp Steel AG

#### **St. Hildegardis-Gymnasium**

Michael Ostermann  
Realschulstr. 11  
47051 Duisburg  
Tel. 0203 - 92 97 50  
*Email:* hildegardis@shg-duisburg.de  
*Homepage:* www.shg-duisburg.de

#### **Steinbart-Gymnasium**

Frank Liedtke  
Realschulstr. 43-45  
47052 Duisburg  
Tel. 0203 - 27 817  
*Email:* liedtke.kalkar@t-online.de  
*Homepage:* www.steinbart-gymnasium.de/

#### **Maria-Sibylla-Merian-Gesamtschule**

Christian Reichstein  
Lohackerstr. 15  
44867 Bochum-Wattenscheid  
Tel. 02327 - 60 56-31 oder -35  
*Email:* MSM-Reichstein@web.de  
*Homepage:* www.bobi.net/msm

### **Ansprechpartner ThyssenKrupp Steel AG**

Verena Hinse  
ThyssenKrupp Steel AG  
Bildung, Personalservice/Bildung  
Kaiser-Wilhelm-Str. 100  
47166 Duisburg  
Tel. 0203 - 52-472 03  
*Email:* verena.hinse@thyssenkrupp.com  
*Homepage:* www.thyssenkrupp-steel.de

### **Ansprechpartner Initiativkreis Ruhrgebiet**

Bernd Kreuzinger  
Initiativkreis Ruhrgebiet Verwaltungs-GmbH  
Brunnenstr. 8  
45128 Essen  
Tel. 0201 – 89 66-830  
*Email:* kreuzinger@i-r.de  
*Homepage:* www.i-r.de